

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus dem Kinderleben

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1851

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: SPR VIII 385

Vermischtes.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-902442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-902442)

V e r m i s c h t e s.

Gebet nach Tisch.

Ik bün satt,
Fan Harten satt,
Dank, leef Vater,
Dank, leef Moder,
Dank, leef God.

Gebet an den heiligen Christ.

Heili Krist, du gode Mann,
Klop an alle Döären an,
Lütje Kinner bringt he wat,
Grote Kinner kriegt 'n Klapp.

Gebet an den heiligen Nicolaus.

Der heilige Nikolaus, Sünder (Sünste, Sanct) Klaas,
ist Nationalheiliger der Friesen. Sein Namenstag, der

sechste December, wird an manchen Orten dadurch gefeiert, daß man den Kindern Pfeffernüsse, Backwerk und dergleichen bescheert. Anderwärts ist diese Sitte schon abgekommen und das Verschen wird dann an den heiligen Christ gerichtet.

Sünder Klaas, du gode Blood,
Bring uus 'n bäten Zuckerbrood,
Nig to sääl un nig to min,
Smiet 't man in 'n Schosteen 'rin.

Auch ein Gebet.

Bei Pfänderspielen wird oft dem Eigenthümer eines Pfandes zur Auslösung desselben aufgegeben, vor den Ofen hinzuknieen und in möglichst pathetischem Tone die folgenden Reime zu declamiren:

Aben, Aben, ik bä di an,
Giw mi enen goden Mann,
De mi nig sleit,
De mi nig kleit,
De alle Abend mit mi to Bedde geit.

An den Mond.

Mane, Mane witte,
Wies mi dine Titte,
Ik will di ene wedder wisen,
De schall fan Gold un Sülwer glisen.

oder:

Mane, Mane witte,
 Wies mi dine Titte,
 Ik wil di mine wedder wisen,
 Morgen an dem Dage,
 Wenn ick de Koie uutjage.

An den Storch.

Der Storch bringt bekanntlich die Kinder aus dem Brunnen.

Dhrbähr, Langebähr,
 Bring mi 'n lütjen Broder hähr.

Ein anderes.

Dhrbähr, Langebeen,
 Wennehr wultu 't Land ferteihn?
 Wenn de Rogge riep is,
 Wenn de Fagel (Pogge) piep is,
 Wenn de gählen Appeln
 In de Kiste rappeln,
 Wenn de gälen Bären
 In de Kiste gären.

An das Hühnchen.

Puthöneken, Puthöneken,
 Wat deist in usen Hof?
 Du plükst uus alle Blömeken,
 Du maakst et gar to grof.

Mien Moder will di kiven,
 Mien Bader will di slaan,
 Puthöneken, Puthöneken,
 Laat du de Blöömken stahn.

Schwalbenlied.

As 'k hier dit Jahr was,
 As 'k hier dat Jahr was,
 Was dit Fak full,
 Was dat Fak full,
 Nu is 't all ferschlickt, schlackt, schliert.

oder:

As 'k hier vergangen Jahr was,
 Was dit Fak full,
 Was dat Fak full,
 Nu 's 't all uut, nu 's 't all uut.

Froschquaken.

„Nabersche, Nabersche,
 Wennehr will se bakken?“
 Morgen,
 „Ik ook, ik ook, ik ook.“

An die Schnecken.

Antoon, Antoon Gederuut,
 Stääk dien dree feer Hörens ruut.
 Wultu se nig ruutstäken,

Wil ik dien Huus terbraken,
 Wil ik dien Huus mit Stener tersmiten,
 Du schast dien Lāben un Daag nig wedder ruutfiken.

Die Geschmācke sind verschieden.

Appels un Bāren
 De möāgt wi so gāren,
 Plumen und Rosinen,
 De gāht wi de Swinen.

Warnung.

Gen twee dree feer
 Drink nig mehr as een Glas Beer,
 Anners kumt de Partin Trull
 Un haut di den Puckel dick un derbig full.

Sonntagsfeier.

Wenn 't Sonndag is, wenn 't Sonndag is,
 Den kaakt mien Moder Hāring,
 De Fader kriegt dat Middelsstück,
 De Moder kriegt den Kop un Stāhrt,
 Wi Kinner kriegt den Rōāgen.

Mutterliebe.

Use Moder is good genoeg,
 Kaakt uus wat to āten,

Set 'n Teller mit Knaken up 'n Disch,
Daar het se 't Fleesch affräten.

Appetitlich.

Moder, gif mi 'n Botterbrood.
— Kind, ik hef kien Messst.
Den smähr't man mit 'n Finger up,
Dat smeekt up't allerbest.

• Tüchtige Leistung.

Wultu mit na Rummelskarken,
Waar de Weg geit krumm?
Waar de söäbentein Buren sattten
Und de achtein Schinken fratten?
Wultu mit, so kumm.

Kinder-ABC.

A Be Ce,
De Katte lopt in 'n Snee,
A Be ab
De Köster gift di 'n Klap.
(De Katte lopt in 't Schap).

oder:

A Be Ce
De Katte lopt in 'n Snee,
De Hund der agter häär,
Mit 'n Pott full Smäär.

Des Abends.

De Sunne geit unner,
 De Buuk ward dunner,
 De Koi gahf sitten,
 Kriegt Melk in de Titten.

Spottvers auf die Garnelenverkäufer.

Gernaat, Gernaat,
 De Buur liegt up de Straat.

Beim Regen.

Et rägent Melk un Stuten,
 Dem Buren up de Snuten.

Spott und Strafe.

De Jos seet up dem Tune
 Un plükd' sik gäle Plumen;
 Ik sä, he schull mi ene gäben,
 He sä, he wull mi Stene gäben,
 Do nehm ik minen witten Stock
 Un sloog em up 'n kahlen Kop.

Wenn die Kinder sich Ssapipen klopfen.

Ssa=ssa=pipen,
 Up dem Määlendike,
 Daar seet een Mann,
 De heetde Jan,

De haar twee rode Stävels an,
 De ene hööri mi to,
 De anner hööri Köster to.
 Keem 'n ole Here
 Mit 'n blanket Messst,
 Sneet 'n Küken 'n Kop af,
 Smeet 'n in 'n Busch,
 Plump plump sä de Busch.
 Is Sapipen nonnig good?
 Ja ja, nä nä, ja ja.

Beim Schankeln.

Bumbambeier,
 Puuskatt mag kien Eier,
 Wat mag se denn?
 Speck in de Pann,
 Beer in de Kann,
 Daar ward use Puuskatt lekker fan.

oder statt der letzten Zeile:

Ei, wo lekker is use Madam!

Bählreim.

Twee Dgen im Kop,
 Twee Eier im Dop,
 Een Hart im Live,
 Sünd dat nig fiwe?

Gut gelogen.

Ik will di wat fertellen
 Un legen wat ik kann:
 Ik seeg de Mōāle flegen,
 Den Müller dr' agter an.
 Ik stund in 'n Droom un seeg dat an,
 Nu hōōr is, wat ik legen kann.

oder so:

Ik wull maal Lōāgen legen:
 Ik seeg den Müller flegen,
 De Mōāle dr' agter an,
 Ik seeg dree swarte Raben
 In usen Garen graben,
 Ik seeg dree witte Duben
 In usen Garen kluben,
 Ik leeg in 'n Slaap un keek dat an,
 Nu hör' is, wat ik legen kann.

Geld über Schönheit.

Zanmann seet in 'n Schofsteen
 Un flicke sine Schoh,
 Do keem 'n smukke Dāhrn hähr,
 De keek em nippe to.

„Zanmann, wultu frēen,
 So frēe du na mi,
 Ik heb 'n blanken Daler,
 De is nog good for di.“

„Jan, nimm se nig, Jan, nimm se nig,
 Se het 'n schewen Foot.“
 „Smähr Salben up, smähr Salben up,
 Den ward't wol wedder good.“

Statt der lekten vier Zeilen heißt es auch wohl bloß:
 'n blanken Daler is to fähl,
 'n Pennink is to min.

Hestige Liebe.

Hans un Gretel de küßden sik maal,
 Hulterdepulter de Treppen herdaal.

Bei jedem Dubberdubberdub schlägt man nach dem
 Tacte mit den Fingern (oder Fäusten) so schnell als
 möglich auf den Tisch:

Dubberdubberdub,
 Mien Mann is kamen;
 Dubberdubberdub,
 Wat het h' mitbrogt?
 Dubberdubberdub,
 'n Schip mit Schellen (Spellen).
 Dubberdubberdub,
 Wat schöält se gellen?
 Dubberdubberdub,
 'n halben Stüwer.
 Dubberdubberdub,
 Dat is to düür.

Wenn die Kinder ungestüm nach „Geschichten vertellen“ verlangen, sucht man sie wohl mit Folgendem abzuspeisen:

Enmaal weer der is 'n Buur,
 De Buur de harr 'n Koh,
 De Koh de kreeg 'n Kalw,
 Nu is mien Telk al halw.
 De Buur de jaagt de Koh hennuut,
 Nu is mien Telken all ganz uut.

oder hochdeutsch:

Es war einmal ein Mann,
 Der hatte keine Kann,
 Da kauft' er sich eine,
 Da hatt' er eine.

oder in Prosa:

Es war einmal ein Kind, das hatte keinen Vater mehr und stand ganz allein. Da kam eine Fee und gab ihm eine Schachtel. Da machte es die Schachtel auf, und was war darin? Wieder eine Schachtel. Da machte es die Schachtel auf, und was war darin? Wieder eine Schachtel u. s. w. u. s. w.

Eine andere Scherz-Erzählung ist: Daar weer maal is 'n Buur und 'n Uhl, und de Buur seet in de ene Eck, und de Uhl seet in de anner Eck, un de Buur keef de Uhl an un de Uhl keef den Buur an.

Vagabunden - Leben.

Mien Mann dat is 'n Livendreier
 Un ik bün sine Fro;
 He mag so gährne Speck und Eier,
 Un ik höhr der ook mit to.

Schuster - Leben.

Mahndag is Sonndag sien Broor,
 Dingsdag gahnt de Schosters uut 't Door,
 Middewäken kaamt se wedder,
 Donnerdag koopt se Ledder,
 Freedag sniedt se 't to.
 Sonnabend maakt se 'n paar Schoh.

Unverzeihlich!

Die Moder fostig
 Mit 'n krummen Foot
 Het säbentig Jahr in 'n Himmel säten
 Un will der wedder ruut,
 Is dat nig 'n olet Düwelskind,
 Dat de nig in 'n Himmel blift?

Fingernamen.

Luseknicker,
 Potflikker,
 Lange Mann,

Goldfinger,
Lütje Petermüllermann.

Man sagt auch wohl zu den Fingern, indem man sie
(vom Daumen anfangend) berührt:

Der fiel ins Wasser,
Der holt' ihn heraus,
Der bracht' 'n nach Haus,
Der legt' 'n in's Bett.
Und der kleine Schelm hat's nachgesagt.

Gegen den Snikkup, das Aufstoßen, sagt man fol-
gendes Verschen, ohne Athem zu holen, dreimal her:

Snikkup un ik gungen öäwern Steg,
Snikkup fullt 'rin un ik gunk weg.

Die Weiber.

Lirum larum Läpelstähl,
De olen Wimer frät't to fähl,
De jungen Wimer spählt so gähren,
Daar schull man wol rein dull bi währen.

Wenn die Kinder spielen wollen und ihnen die erfor-
derliche oder gewünschte Anzahl von Spielern noch fehlt,
gehen sie Arm in Arm auf der Straße hin und her und
singen, bis sich die verlangte Zahl angeschlossen hat:

Währ will mit, währ will mit,
 De is kien Smid, de is kien Smid,
 De Annern sünd alle Smids.

Wenn Jemand eines Spieles müde ist, so fordert er
 mit folgendem Reime zum Abbrechen auf:

Ik will nig mehr,
 Ik mag nig mehr,
 De letste ist Koheer.

Natürlicher Wunsch.

Ik wull for dusend Daler nig,
 Dat mi de Kop af weer,
 Den leep ik mit 'n Rump herum
 Un wuff nig waar ik weer,
 Und alle Lüde wurden schreen:
 Wa 's dat for een, wa 's dat for een?

Wenn mehrere Kinder mit Stöcken auf einen Gegen-
 stand schlagen, sprechen sie dazu:

Sla Haman dood, sla Haman dood,
 Haman het 'n Galgen boot
 For Juden un for Smaus.

Wenn man das Kind tanzen läßt:

Hop Marjanken, hop Marjanken,
Laat dat Püpfen danzen,
'n goden Mann, 'n braven Mann,
'n Mann fan Cumpläsanzen.

Wenn die Kinder bei einander sitzen und sich zum Erzählen auffordern, sagen sie:

Fertell mi is de Geschichte fan em und ähr, wo he un se tosamenkemen. Am Ende einer Geschichte sagt man:

Tudeludeluut,
De Geschichte is uut.

oder:

Un wenn se nog nig sturwen sünd, den lährot se nog.

oder:

Un de der tolest fan fertellt het, den is de Mund noch warm.

Spottvers auf die Soldaten, beim Papsenstreich.

't is 'n Camp, 't is 'n Slump,
Dat 'n Soldat in 'n Himmel kumt.

Beim Einexerciren der Rekruten.

Rechten — linken,
Wurft un Schinken.

Beim Kriegen und ähnlichen Spielen hocken sich die kühneren Mitspieler auf die Erde hin und singen, den Krieger verhöhrend:

Ik sitt up mien Gemak
Un rook 'n Piep Tobak.

Bei jeder betonten Sylbe macht man einen Strich auf die Tafel oder den Tisch, und am Ende stehen wie der Vers besagt fünf und zwanzig Striche da:

Eken, Böken, Barken-Holt.
Is de Mann ook nog so stolt,
De dat segt dat ik dat leeg,
Ik will wedden um 'n Fleeg,
Ik will wedden um 'n Fahn:
Hier schöält fief und twintig Sträken stahn.

Gute Nacht.

Goden Abend, gode Nacht,
Mit Rosen bedacht,
Mit Nägelken bestäken,
Kruup unner de Däken,
Morgen fröh we wi us wedder spräken.

Um zu erfahren, wes Standes ihre künftigen Geliebten sein werden, merken die Mädchen auf dem Tische oder wo sonst eine beliebige Strecke ab und legen, von

dem einen Ende derselben anfangend, abwechselnd die Zeigefinger der beiden Hände an einander nach dem andern Ende zu, indem sie einen der folgenden Verse hersagen und auf jede Fingerumlegung ein Wort rechnen. Das Wort das bei der letzten Fingerumlegung am zweiten Ende jener Strecke gesprochen wird, bezeichnet den Stand des künftigen Geliebten.

Adelmann, Bädemann, Docter, Pastoor,
Buur, Backer, Kramer, Majoor.

oder:

Adelmann, Bädemann, Docter, Pastoor,
Kramer, Höäker, Wientapper, Majoor.

Unglücklicher Fischzug.

Piter Pater
Plump in 't Water
Wull wol Fische fangen,
Bleef derin behangen.

Zur Verspottung derer, die das sch nicht aussprechen können, wird in dem folgenden Spruche jedesmal wo ein solches vorkommen sollte, ein ganz weiches s oder (wie geschrieben) ein z gesprochen.

Blachter Blemann blacht 'n Zwien
Mit 'n zwarten Zwanz;

Zwein, sprach er, ich zlag dich todt
 Zmeiße dich in einen Good,
 Zneid' dir deinen zwarzen Zweinezwanz ab.

Der jeversche Dialect wird verspottet mit dem Sake:

Ik Sünder uut Zeiver.

Sünder soll heißen: sün der. Man sagt dort: ik sün,
 du blüst, he is u. s. w.

Gegen das gurgelnde r der Bremer geht der Spruch:

De Brämer hewt Bree im Halse.

Das r wird dem bremischen nachgeahmt; eben so in den
 Worten:

Brämer Roggenbrood

und

Tagen baren Brämer Borgerkind.

Spottverse auf Namen.

1. Hermann.

Harm,
 Sla Barm,
 Sla Botter in de Karn,
 Sla dick, sla dünn,
 Sla Botter in de Lünn.

oder:

Harm,
 Maak 'n Kohl warm,
 Maak 'n Bree heet,
 Seg mi Bescheed.

2. Karl.

Karel
 Jan Varel
 Het Kükken ferlaren,
 Karel, kumm hier,
 De Kükken sünd hier.

3. Johann.

Jan,
 Spann an,
 Dree Katten foran,
 Dree Müse forup,
 Jan haben up.

4. Meyer.

Meyer
 Legt Eier
 In 'n Brummelbärenbusch,
 Will se ferkopen un har eine Lust.

5. Kathrine.

Kathrin, Katrahn,
 Wo ropt de Hahn?
 De Hahn de ropt Kathrine

Wat givstu dine Swine
 Söte Sei, suure Sei,
 Knüppel up dem Kop entwei.

6. Adelheid.

Walheid
 De Wind de weit,
 De Hahn de freit,
 De Hahn de ropt: Walheid.

7. Anna.

Anna, Pop Anna,
 Set 'n Kohlpott up 't Füür,
 Raak Klütjen, raak Klütjen,
 Dat Mähl is nig düür.

8. Margarethe.

Waar is Greet, waar is Greet?
 War se is dat weet ik neet.
 Greet is in den Keller krapen,
 Het dem Buur sien Beer uutsapen.
 Waar is Greet, waar is Greet,
 Waar se is, dat weet ik neet.

Alle Namen werden auf die folgende Weise von
 Neckenden verstümmelt:

Hanne
 Widewanne,
 Widewintematranne,
 Widewup! schöne Hanne.

oder:

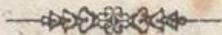
Margrethe,
Widewete,
Widewintematrete,
Widewup! schöne Margarethe.

Die männlichen Namen:

Luutjen, karduutschen
For 'n Groten karduutschen,

oder:

Willem, kardillem,
For'n Groten kardillem.



Sinnentstellende Druckfehler.

- Seite 10 3. 10 v. u. lies „Tagen“ statt „Tragen.“
 „ 20 3. 8 v. u. lies „beredet“ statt „beendet.“
 „ 32 3. 5 v. o. lies „umzuwerfen“ statt „unigeworfen.“
 „ 74 3. 7 v. u. lies „Rauch“ statt „Rausch.“
 „ 78 3. 9 v. o. lies „dat“ statt „da.“
 „ 87 3. 3 v. u. lies „Baben“ statt „Baben.“